Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 99. Freytag, den 12. December 1817.

Bekanntmachung.

Betrift die gegen Preuß. Schiffe kreuzenden afrikanischen Korsaren.

Auf geschehene Mittheilung des hohen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und in Folge der Anweisung des hohen Ministeriums des Handels benachrichtigen wir insbesondere das Handel- und Schiffahrt-treibende Publikum, daß die schon in öffentlichen Blättern erwähnte Algierische Flotte, welche von der Pest angesteckt, und gegen deutsche, namentlich gegen Preußische Schiffe ausgeschickt seyn soll, am 28sten October d. J. auf der Höhe von Cap St. Vincent gesehen worden ist, und von da ihre Richtung nach der Nordsee genommen haben soll.

Wir haben zwar im Allgemeinen die nöthigen Vorsichts-Maaßregeln angeordnet, daß durch die von diesen Korsaren etwa angehaltenen, oder dessen verdächtigen, in unsere Häfen einlaufenden Schiffe die Pest nicht verbreitet werde, müssen jedoch bei dieser höchst wichtigen Angelegenheit den guten Willen und die unbefangene Aufmerksamkeit eines jeden Einzelnen in Anspruch nehmen und werden daher eine jede auf Wahrheit begründete, diesen Gegenstand betreffende Anzeige gerne aufnehmen.

Stettin, den 11. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung.

Berlin, vom 6. December.

Se. Majestät der König haben den Staatsminister Grafen von Bülow auf sein Ansuchen von dem Finanz-Ministerium zu entbinden, und solches dem Staats-Minister von Klewitz anzuvertrauen geruhet. Der Graf von Bülow behält daher ferner das Ministerium des Handels, und für die Gewerbe, desgleichen das Land- und Wasser-Bauwesen. Dem wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Friese sind die bisherigen Funktionen des Staatsministers von Klewitz übertragen, und derselbe von Sr. Majestät dem Könige zum Präsidenten im Ministerium des Schatzes, und für das Staats-Kreditwesen, der Hauptbank, und zum Staats-Sekretair ernannt worden.

Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 10ten und 20sten Juni d. J. bei dem Kriegs-Ministerio den wirklichen Krieges-Rath Salpius und den Ober-Krieges-Kommissair von Dömming zu Geheimen Krieges-Räthen, die Kriegskommissaire von Hartmann und Hallerworden zu wirklichen Krieges-Räthen zu ernennen, und den Geheimen expedirenden Sekretairen Dürre, Eichstädt, Woywod, Feiler, Stier, Hecht, Geheime Kanzlei-Direktor Giesemann und Regiments-Quartiermeister Lessel den Karakter als Krieges-Räthe beizulegen, auch sämmtliche Patente Allerhöchst-Selbst zu vollziehen geruhet.

Der Doktor der Philosophie, Herr Ideler, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften, ist zum außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät bei hiesiger Universität ernannt worden.

In Verfolg der Königl. Verordnung vom 3ten v. M., betreffend die Einführung einer General-Controlle, macht die unterzeichnete Behörde bekannt:

daß deren Geschäfts-Verwaltung begonnen hat, und daher die pro 1817 und 1818 noch zu vollziehenden Etats möglichst bald an sie zu befördern seyn werden.

Berlin den 4. Dec. 1817.

General-Controlle.

C. F. v. Hardenberg. v. Ladenberg.

Wien, vom 22. November.

Man erwartet hier mit nächstem den Königl. Preuß. Geh. Staatsrath von Jordan. Seine Herkunft soll sich theils auf die Militair-Angelegenheiten des Deutschen Bundes, theils auf die mit Frankreich in Betreff der Privat-Forderungen eintretenden Unterhandlungen beziehen. Bei den für Europa, wie für Deutschland gleich wohlthätigen freundschaftlichen Gesinnungen beider Höfe, darf man wohl in beiden wichtigen Angelegenheiten auf die besten und weisesten Beschlüsse zählen.

Wien, vom 26. November.

Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält folgendes: „Wir haben unsern Lesern bisher weder geschichtliche Daten von der Feier des 18ten Octobers und des Reformationsfestes auf der Wartburg bei Eisenach, noch ein Urtheil über diese Vorgänge mitgetheilt. Die bis jetzt davon erschienenen Berichte und Actenstücke waren offenbar unvollständig und unzureichend, und verschiedene Hauptumstände liegen noch so im Dunkeln, daß wir weitere Aufschlüsse darüber erwarten zu müssen glaubten.

Unterdessen haben sich bereits mehrere öffentliche Blätter über das Wesen, den Sinn und den Karakter jenes Festes sehr bestimmt und zum Theil sehr nachdrücklich erklärt. Es wird also wohl niemanden anstößig seyn, wenn wir uns ebenfalls einige vorläufige Bemerkungen darüber erlauben.

Daß es bei dem Wartburger Feste weit mehr auf politische als auf religiöse Beziehungen abgesehen war, ergiebt sich unverkennbar aus der Wahl des Tages, und aus dem seltsamen Zusammenschmelzen zweier völlig ungleichartigen, an allen andern Orten in Deutschland gebührend von einander abgesonderten Veranlassungen. Den Jahrstag einer Begebenheit, die jedes Deutsche Gemüth ohne Ausnahme mit Stolz und Freude erfüllen soll, an das Jubiläum einer andern, über welche die Meinungen in Deutschland nothwendig getheilt seyn müssen, das Fest der politischen Vereinigung der Deutschen Nation an das Gedächtniß ihrer kirchlichen Trennung zu knüpfen, war an uns für sich gewiß kein glücklicher Gedanke, und diese gewaltsame Coalition kann nur allein in dem Bestreben, die Wartburgsfeier mit politischen Verbandlungen und politischen Fragen in möglichst nahe Berührung zu bringen, ihren Ursprung gehabt haben. War ein solches Bestreben heilsam und lobenswerth? Deutschland müßte sich selbst nicht mehr ähnlich, es müßten alle alten Grundzüge des Deutschen National-Karakters verwischt und verschwunden seyn, wenn diese Frage nicht in sämmtlichen Deutschen Ländern durch eine überwiegende Stimmenmehrheit abgeurtheilt werden sollte.

Auf der Wartburg wurde zum erstenmale von Männern, welchen Deutsche Väter ihr theuerstes Gut, die Pflege und Bildung ihrer Söhne, anvertrauen, eine Sprache geführt, die der Jugend den Wahn einflößen muß, als sey der Zweck des Lernens für die Universitäten im 19ten Jahrhundert zu beschränkt, als wären Burschen in dieser Eigenschaft berufen, an den wichtigsten öffentlichen Geschäften des Vaterlandes Theil zu nehmen. Es ist hier nicht der Ort, die Grundsätze derer, die einen solchen Wahn begünstigen konnten, zu prüfen. Ob sie selbst auf dem Wege der Wahrheit sind, ob sie selbst richtig erkannt haben, was der Menschheit, was dem gemeinschaftlichen Vaterlande nützen oder schaden kann, mag für jetzt dahingestellt bleiben. Daß aber das Handeln unmöglich dem Lernen, daß die Anwendung der Grundsätze nicht dem Aufsuchen und Erforschen derselben, daß ein gebieterisches Absprechen ihrer Gegenstände, welchen die höchste Reife des menschlichen Geistes, mit vieljähriger Erfahrung verbunden, oft kaum gewachsen ist, nicht dem Studium der Thatsachen, nicht der Kenntniß von dem, was andere vor uns gedacht, erfunden und gelehrt haben, nicht der ganzen Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, zu welchen das Universitäts-Leben allein und ausschließend bestimmt war — vorangehen sollte, dies bedarf doch wohl keines weitern Beweises. Die Natur, das heißt die ewige Weltordnung hat jedem Menschenalter, wie jedem Menschengeschlecht, seinen Wirkungskreis angewiesen: und in ihren, selbst von der Höhe der Wartburg herab, nicht zerstörbaren Gesetzen liegt eben so wenig ein ungestümes Vorgreifen in die Zukunft, als ein widernatürlicher Rückgang in die Vergangenheit. Die Weisheit aller Jahrhunderte hat in ihren politischen Anordnungen dieselben Gesetze befolgt, und ungestraft wird Niemand sie übertreten. Der Jüngling soll die kostbaren Jahre, die seiner Ausbildung zum tüchtigen Staatsbürger und künftigen Geschäftsmann gewidmet sind, nicht auf eitles und gewagtes Raisonnement über Angelegenheiten verwenden, über welche ihm, da er sie nicht kennt, und sie vor seinem Eintritt in das practische Leben zu kennen ganz unfähig ist, schon die Bescheidenheit, eine der ersten Tugenden und Zierden seines Alters, jedes öffentliches Urtheil untersagt. Und so lange Regierungen und Völker ihre Stützen und ihre Vertreter nicht in der Klasse der Burschen zwischen dem 17ten und 20sten Jahre suchen werden, leistet derjenige offenbar der studierenden Jugend einen schlechten Dienst, der sie ihrer wahren Bestimmung entfremdet und zu unbefugten Anmaßungen und Zeitverderbenden Debatten verleitet.

In einem Zeitpunkte, wo der menschliche Verstand, durch eine lange Reihe von Stürmen erschüttert, auf hundert Abwegen umherschweift, wo folglich mehr als je zuvor ein ruhiges, gründliches Studien-System, eine nüchterne Strenge Geistes-Disciplin beim Unterricht der Jugend den Vorsitz führen muß, sind diese Betrachtungen von doppeltem Gewicht. Man sollte es kaum für möglich halten, daß sie Männern von reifem Alter, die man mit den Pflichten ihres großen Berufs hinlänglich vertraut glauben mußte, entgehen konnten. Wenn nun nichts desto weniger, wie selbst aus den bisherigen unvollkommenen Nachrichten hervorgeht, bei einer Feierlichkeit, wozu man fünf oder sechshundert studierende Jünglinge versammelte, Grundsätze gepredigt, Gesinnungen an den Tag gelegt, ja selbst Handlungen verübt und gepriesen wurden, die, nach allen bisherigen Begriffen, mit dem Zweck und der Würde des öffentlichen Lehramts streiten, wer kann es dem Freunde der Ordnung und Ruhe, wer kann es besonders dem um das Wohl seiner Kinder besorgten Vater verdenken, wenn er mit Kummer in die Zukunft blickt, und dem Zeitpunkte, wo sein Sohn eine ehemals so hoffnungsvolle, jetzt von großen Gefahren umringte, von so großen Verirrungen bedrohte Laufbahn betreten soll, mit Aengstlichkeit entgegen sieht?

Vom Mayn, vom 27. Novbr.

Im zweiten Theile der Schrift: „Welt und Zeit,“ werden für die nächste Leipziger Ostermesse 38 neue Werke angekündigt, unter andern folgende: „Die politischen Frösche und Mäuse; ein Heldengedicht in 6 Gesängen.“ „Ueber den Instinct der Völker in Beurtheilung politi-

scher Heilmittel." „Der Antidiplomaticus, oder Sammlung aller dummen und schlechten Friedensschlüsse und Verträge, wodurch Deutschland nach und nach herabgesunken ist. Nebst vollständiger Erläuterung der geheimen Beweggründe, welche diese herbeigeführt haben, und einer Vergleichungstabelle dessen, was die Diplomatik kostet, mit dem, was sie leistet."

Vom Mayn, vom 28. November.

In der Kölner Zeitung werden folgende trostreiche Bemerkungen gemacht: „In der Türkei klagt man bekanntlich gar nicht über den Druck der Auflagen, über Versehen, die die Verwaltungs-Behörden begangen haben, oder über Beeinträchtigungen; denn aus Mangel an Druckereien und Schriften, wie an Lesern dazu, hat man kein Mittel, sich öffentlich zu äußern. In Spanien, dem mittlern und untern Italien rc. werden alle öffentliche Aeußerungen von Unzufriedenheit verhütet, und wir lesen in den Tagblättern jener Länder nichts als Erfreuliches. In den französischen Zeitungen lassen sich doch zuweilen einige leise Stimmen, die Lage der Dinge mißbilligend, vernehmen; die deutschen öffentlichen Blätter tadeln und klagen schon bei weitem mehr und lauter, und die englischen stellen oft genug die Lage des Staats als verzweiflungsvoll und rettungslos vor. Wollte man danach den Zustand der Völker beurtheilen, so müßte man die Türken für die Glücklichsten, und die Deutschen und Engländer für die Unglücklichsten halten; wir glauben aber, daß das umgekehrte Verhältniß bestehe. Denn laut und öffentlich ausgesprochene Wünsche und Beschwerden bekunden den Antheil, den das Volk an der Wohlfahrt des Staats nimmt; wo aber dieser Statt findet, da stehet es auch um das Ganze so übel nicht, weil Mängel und Gebrechen, die einmal als solche zur Sprache gekommen sind, über kurz oder lang aus dem Wege geräumt werden, und Regierungen, die einen bescheidenen Tadel dulden, dadurch beweisen, daß sie den guten Willen haben, die Wünsche des Volks kennen zu lernen und ihnen in möglichen Fällen zu entsprechen.

Vom Main, vom 29. Novbr.

Die Ausschließung der Juden von den Offizierstellen, durch die Landsturm-Ordnung der Stadt Frankfurt, nennen die Vorsteher der jüdischen Gemeine in ihrer Klagschrift an den Bundestag: die schwerste Beleidigung und äußerste Herabwürdigung.

Paris, vom 25. November.

General Vandamme befindet sich fortdauernd zu Philadelphia, wo er aber, auch selbst von den andern Franzosen verabscheuet wird.

Aus Italien, vom 20. Novbr.

Das Straßenräuberhandwerk wird jetzt in der Nachbarschaft von Rom systematisch betrieben. Die Räuber fangen wohlgekleidete Leute, selbst bei Spaziergängen auf, schleppen sie in die Gebürge und lassen sie nicht eher frei, als bis sie durch ansehnliche Zahlungen ranzionirt worden.

Aus Italien, vom 19. November.

Der Maler Chatillion (Er ist durch die Zeichnungen zu Lucian Bonaparte's Charlemagne bekannt), welcher am 7ten d. aus dem Landhause des letztern, bei Frascati von Räubern fortgeführt wurde, ist von denselben nach zwei Tagen gegen ein Lösegeld von 500 römischen Thalern freigegeben worden. Monsignor Cunco leidet am Fieber, welches ihm der Schrecken eingeflößt; er ist übrigens nicht körperlich mißhandelt worden. Der berüchtigte Räuber Barbone streift fortwährend in den Gegenden von Velletri und Rom, und war auch mehrmals in dem Kloster der Passionisten auf Monte Cavo, die ihn aus Furcht oder falscher Menschlichkeit ungestört gehn ließen. Er verlangt, um sich zu stellen, vollkommene Straflosigkeit; der Kard. Dekan Mattei, Fürst von Velletri (d. h. der dort die volle Gerichtsbarkeit rc. übt), unterhandelt mit demselben.

Livorno, vom 12. November.

Auf unsrer Rheede liegen jetzt 145 Corallenfischerböte; eine stärkere Anzahl, als seit mehrern Jahren; auch ist die Ausbeute diesmal sehr groß gewesen. Da die Korallenfischerei an der Küste der Barbarei betrieben wird, wo noch immer die furchtbare Pest wüthet, so hat man diese kleine Flotte Vorsichts halber auf 45 Tage in Quarantaine gelegt.

London, vom 27. Novbr.

Man fürchtete, daß der Prinz Leopold wegen seiner ausnehmenden Schwäche, vom Typhus befallen werden würde; glücklicherweise sind diese Besorgnisse nicht wahr geworden. Er erhält fortwährend von allen Seiten her Condolenz-Adressen, und soll nächstens eine Reise in sein Vaterland machen, im Frühling aber nach Claremont zurückkehren wollen, um dann den Rest seines Lebens dort zu beschließen. — Die verstorbene Prinzessin wurde in der Jugend unter den Augen ihrer Mutter, einer Schülerin Campes, erzogen, in der Folge aber der Lady Clifford anvertraut. Herr Short war ihr Lehrer, zuletzt der Kaplan. Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch sprach sie ziemlich geläufig, das Englische vorzüglich gut, und mit den besten Schriftstellern, und der Geschichte und Verfassung ihres Vaterlandes war sie genau bekannt. Von Morgens um 6 Uhr an war sie den ganzen Tag beschäftigt, und man glaubt, daß sie selbst ihrer Gesundheit Schaden gethan. Dabei war sie äußerst wohlwollend. „Lasset, äußerte sie eines Tages, die Unglücklichen zu mir kommen; wenn ich je den Thron besteige, wird man sie vielleicht von mir zu entfernen wissen."

Madrid, vom 11. Novbr.

Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ritter von Pizarro, hat wegen der Algierischen Escadre, die sich jetzt in See befindet, und wegen der Pest, die sie an Bord hat, eine Bekanntmachung erlassen, worin es heißt: „In seiner ruchlosen Wuth hat der neue Dey von Algier beschlossen, die Seuche, die seine Provinzen verheert, bis nach unsern Gegenden zu verbreiten, indem er pestbehaftete Korsaren an unsere Küste schickt, wo den Untersuchungen derselben nichts entgeht. Dieser Frevel ist unerhört, sogar unter den Wilden. Die Gefahr ist außerordentlich, und die Mittel müssen eben so außerordentlich und strenge seyn. Alle höchst aufgebracht über diese Verletzung der ersten Grundsätze des Völkerrechts, die selbst im Kriege heilig seyn müssen, hat der König, unser Herr, alle Mittel seiner Macht, so wie seines Credits bei den fremden Mächten, die ihn unterstützen können, aufgeboten, um von seinen Staaten die giftigen Pfeile dieser elenden Korsaren zu entfernen. Wegen der

unsäglichen Folgen, die das Anhalten eines Spanischen oder irgend eines andern Schiffs, welches in unsere Häfen einliefe, und welches mit Pestleuten in Berührung gekommen, haben könnte, sind dem Gesundheits-Collegio die strengsten Vorschriften ertheilt worden. Da es hier auf gemeinschaftliche Existenz ankommt, so muß jeder an seinem Theil zum Abhalten der Seuche auf alle Art beitragen. Die Pest schont keinen; der Arme wird noch eher von ihr erreicht, wie der Reiche; deswegen muß sich keiner durch Einführung von pestirter Contrebande und durch einen vorübergehenden Gewinn zu bereichern suchen. Möge ein jeder bedenken, daß sein eignes Leben und das Leben von Tausenden von einer einzigen Nachlässigkeit abhängt. Alle Geistliche sind angewiesen, Vermahnungen zu halten, daß die Gesundheitsgesetze aufs strengste befolgt werden. Dadurch werden sie beiden Majestäten (dem Himmel und der Erde) den angenehmsten Dienst leisten rc."

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben unterm 13ten v. M. mittelst Kabinetsordre das Rangverhältniß der akademischen Lehrer zu den übrigen Staatsdienern dahin zu bestimmen geruht, daß die an der Universität angestellten ordentlichen Professoren, wenn sie nicht bereits mit einem ihnen einen höhern Rang einräumenden Titel versehen sind, mit den Regierungs- und Oberlandesgerichtsräthen, die außerordentlichen Professoren dagegen mit den Assessoren rangiren sollen. (Auch in Dännemark ist der Rang der akademischen Lehrer erhöht worden.)

Die Nachricht: daß ein Fürst auf einer Kunstausstellung Luthers Büste auf dem angegebenen Platze vermißt, und sie wieder dahin zu stellen befohlen habe, wird für grundlos erklärt.

Am 7ten v. M. trug sich in dem Dorfe Schwetz, in Westpreußen folgender Unglücksfall zu. Die Magd des Einsassen Neumann, war mit ihrer Brodfrau die Nacht über zum Flachsbrechen und ließ ihr erst vor einigen Tagen gebornes Kind, in der Wiege wohl eingeschnürt, allein in der Stube. Noch vor Tage kam sie zurück, um ihren Säugling die Brust zu reichen. Statt des Kindes faßte sie in der Dunkelheit die Katze, und als sie Licht angezündet, zeigte es sich, daß die Katze das Kind getödtet, ihm Hals und Gesicht zerfleischt und die Nase abgefressen hatte.

Dem Vernehmen nach wird darauf angetragen werden, daß die Deutsche Bundes-Armee aus 120000 Mann bestehe.

In Lappland ist in den Gegenden, wo am 31sten Mai gesäet worden, das Korn schon am 28sten Juli reif gewesen, also in einer Zeit von 58 Tagen.

Ein Greis von 80 Jahren, der noch den Mund voll Zähne hat, versichert, er habe in seinem 40sten Jahre heftige Zahnschmerzen und angegangene Zähne gehabt, seit 40 Jahren aber keine Zahnschmerzen mehr empfunden und alle seine Zähne, selbst die, welche anbrüchig waren, erhalten, bloß dadurch, daß er wöchentlich einigemal Kalmuswurzeln kauete. Ein anderer hat dasselbe Mittel seit zwanzig Jahren mit eben so glücklichem Erfolg gebraucht. Es giebt kein Mittel, welches die Zähne und den Mund so reinigt, als Kalmus; er schafft die Unreinigkeit weg, welche auf den Zahnnerven Schärfe absetzt.

Miscellen aus England.

1.

In Schottland hat man eine neue Art Wilddieberei entdeckt. Einige Bauern hatten einige junge Adler gefangen, und sie mit den Füßen an einem gewissen Orte nicht weit von ihrem Neste angebunden. Die alten Adler brachten ihren schreienden Jungen Hasen, Rebhühner, Kaninchen u. dgl., die sich die Bauern recht wohl schmecken ließen, und wovon sie den Jungen nur ließen, was nöthig war, um sie bei Kräften zu erhalten, noch mehr zu schreien. Endlich wurde diese „hohe" Jagd entdeckt, und man glaubt, daß die Bauern, trotz der strengen englischen Gesetze gegen Wilddiebe, dießmal, der Neuheit der Sache wegen Nachsicht erhalten würden.

2.

In Sir Thomas Brown's Certain Miscellaneous Tracts, die zu London 1648 gedruckt wurden, befindet sich S. 181 folgende Prophezeihung, die damals wohl als ein Traum verlacht worden seyn mag, und jetzt gleichwol großentheils erfüllt ist:

Wenn Neu-England wird Neu-Spanien verwirren;
Wenn Jamaika wird die Inseln und die Terra ferma
regieren;
Wenn Spanien sich in Amerika verbirgt;
Wenn Mexico sich, ein zweites Madrid, erhebt;
Wenn Mahomeds Schiffe das baltische Meer durchschweben,
Und die Türken daselbst nach Häfen streben;
Wenn Afrika nicht mehr seine Schwarzen aussendet,
Um mit Sklaven und Märtyrer Amerika zu füllen;
Wenn Neu Batavia Alt-Batavia verachtet;
Wenn neue Schwärme von Tartaren China erobern;
Wenn Amerika nicht mehr seine Schätze aussendet,
Sondern sie zu eigner Lust verwendet;
Wenn die neue Welt die alte mit Krieg überziehet,
Und sie nicht mehr als Herrn, sondern als Gleichen im
Handel erkennet;
Wenn man nach Venedig wird reisen zu Land,
Nicht durch tief Wasser, sondern von Sand zu Sand, —
Dann denke, daß große Dinge werden kommen ans Licht,
Von denen nur Wenigen Vorhersehung gegeben war.

Denksprüche.

1.

Unter Minuten gehn dir die Stunden und unter Stunden die Tage verloren.

Nutze den Augenblick! das Vorhandene hat kein längeres Maß.

2.

Laß jedes empfindende Wesen deinen wohlthuenden Zutritt empfinden. Nach langen Jahren sagt dir vielleicht sein unverhofftes Begegnen: ich war nicht unerkenntlich.

Horstig.

* * *

Ermunterungen zum Festhalten an die evangelische Kirchengemeinschaft und Ueber die Vereinigung beider Confessionen.

Zwey Predigten am ersten Tage der Reformations-jubelfeyer und am 24sten Sonntage nach Trinitatis gehalten von

Zybell,

Archidiakonus an der St. Jacobi-Kirche in Stettin.

Preiß 6 Gr. Zu haben in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin.

Anzeige.

So viele Freude mir die Erscheinung des 1sten Theils der Beyträge des Königl. Consistorial-Raths Herrn D. Biederstedt zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Neu-Vorpommern (zu deren Verbreitung ich gerne durch Sammlung mehrerer Subscribenten mitwirken möchte) bereitete: so nahe geht es mir, daß ich meine Predigergeschichte aus Mangel an Unterstützung jener nicht zur Seite stellen könne. Das Ganze wäre sonst vollendet, und keine Pfarr-Nachricht, wie die in dem eingeäscherten Brüsewitz, der gänzlichen Zerstörung unterworfen. Doch die Unterzeichnung auf ein Exemplar für jedes Synodal-Archiv läßt die Herausgabe derselben nicht zu. Um indessen dem oft geäußerten Wunsche zu begegnen, durch Beschränkung der Bogenzahl den Preis des Werks zu vermindern, erkläre ich hiemit, es — ohne die Biographieen der Pommerschen Generalsuperintendenten — für 4 Rthlr. liefern zu wollen, wenn sich zureichende Abonnenten finden.

Steinbrück.

---

* * *

Die von dem Fräulein Auguste Cnuppius in Ziegenort von dem Ertrage weiblicher Handarbeiten eingesendeten fünf Thaler Courant, sind den erblindeten Kriegern Heckmeck und Rabow der Bestimmung gemäß ausgezahlt worden.

Anzeigen.

Von der kleinen Schrift:

Das Werk der Kirchen- und Glaubensreinigung vollbracht durch Dr. M. Luther,

ist die 3te Auflage nunmehr erschienen und für 4 Gr. zu in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin zu bekommen.

* * *

Zu einem bereits bestehenden Journal und Lese-Cirkel, worin ausser den Büchern, gegen 30 Journale und Zeitschriften politischen und schönwissenschaftlichen Inhalts circuliren, werden noch einige Leser gewünscht. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein Mädchen ganz braver und honetter Eltern, versehen mit empfehlenden Zeugnissen, sucht zu Weihnachten, ein anderweitiges Unterkommen, als Wirthschafterin oder Vorsteherin eines Ladengeschäfts. Kleine Papenstraße No. 317 giebt dieserhalb nähere und zufriedene Auskunft.

Auf einem Guthe in der Nähe von Stargard, wo Koppel- und Wechselwirthschaft geführt wird, ist für einen jungen gebildeten Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, ein Unterkommen. Wer hierauf reflectiret, beliebe seine Adresse unter A. B. im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 26sten v. M. vollzogene eheliche Verbindung seiner einzigen Tochter mit dem Kaufmann Herrn Krause zeigt entfernten theilnehmenden Freunden ergebenst an.

Swinemünde den 4ten December 1817.

Der Justizrath Kirstein.

Bekanntmachung,

wegen Verlegung des am 15. December c. fallenden Krammarkts zu Gülzow.

Da der nach dem Kalender auf den ersten Montag nach dem dritten Advent, als den 15ten December c. angesetzte Krammarkt zu Gülzow mit dem Markt zu Greiffenberg auf einen Tag fällt, so wird das handeltreibende Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der Markt in dem erstgenannten Orte auf den folgenden Tag, den 16ten December c., verlegt worden ist. Stettin den 7. Decbr. 1817. Königl. Preuß. Regierung. I. Abtheilung.

Publikandum.

Das zu Neumark im ehemaligen Amte Colbatz belegene St. Gürgen-Hospital, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; und zwar

1) das Hospitalgebäude aus 4 Stuben, 4 Kammern und einer Küche bestehend, nebst dazu gehörigem Gärtchen und einigen vorhandenen Baumaterialien, besonders

2) folgende, auf der Feldmark der Stadt Pyritz belegenen Ländereien:

1 Stück Acker, die sogenannte Gravensteinsche Cavel, von . . . . . 1 M. M. 120 □R.
1 dergl., die Kreutz Cavel, von — — 117 —
1 dergl., die Briesensche Cavel, von . . . . . . 1 M. M. 8 —

welche auf Kauf oder Erbpacht ausgeboten werden. Zur Ausbietung dieser Grundstücke ist ein Termin auf den 17ten December d. J., in Neumark selbst angesetzt, zu

welchem Kauf- und Erbpachtslustige eingeladen werden, und bey einem annehmlichen Gebote, welches in klingendem Courant geschieht, sogleich den Zuschlag zu gewärtigen haben. Die Licitationsbedingungen sind im Termin selbst, und vorher auf dem Amte Friedrichswalde und Pyritz zu ersehen. Stettin den 7ten November 1817.

Königl. Regierung zu Stettin. I. Abtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Erhaltung des Anstandes und der Ordnung bei der am 13ten d. M. im Schauspielhause statt findenden Redoute wird hiermit folgendes angeordnet:

1) Können keine Zuschauer vor der Thür des Schauspielhauses bei der Ankunft der Masken geduldet werden, indem selbige theils Gefahr laufen, von den Equipagen übergefahren oder beschädigt zu werden, theils dadurch auch der freie Zugang verhindert wird.

2) Einem jeden ist es zwar erlaubt, Masken, Domino's oder Charakter-Masken nach eigner Wahl anzulegen, jedoch wird nur anständig gekleideten Masken der Eintritt gestattet werden, auch ist das Führen der Waffen aller Art den Masken untersagt.

3) Jede Störung des allgemeinen Vergnügens durch Unsittlichkeit oder Beleidigungen wird strenge gerügt und entstandene Streitigkeiten müssen sogleich unterdrückt werden.

4) Während der Anwesenheit im Tanzsaal ist es nicht erlaubt sich zu demaskiren.

5) Um 6 Uhr Morgens spätestens endet die Redoute und alsdann müssen die etwa noch anwesenden Masken den Tanzsaal und die Erfrischungszimmer verlassen.

6) Das An- und Abfahren der Wagen geschieht in der früher angeordneten Art, so wie beim Schauspiel, nemlich:
   a) sämmtliche Wagen fahren allein von der Seite des Heumarkts die Schuhstraße herauf vor und alsdann oberhalb derselben zurück,
   b) das Vorfahren von der Seite des Kohlmarkts rc. die Schuhstraße herunter wird zur Sicherheit der Fußgänger ausdrücklich verboten,
   c) zum Abholen fahren sämmtliche Wagen hintereinander in einer oder mehreren Reihen auf dem Heumarkt unter polizeilicher Aufsicht auf und bleiben dorten so lange halten, bis sie gerufen werden,
   d) das Herauffahren in der Schuhstraße bis vor die Thür des Schauspielhauses, so wie auch das Abfahren von dort, darf nur im mäßigen Schritt geschehen, vor der Thüre kann aber kein Wagen länger geduldet werden, als zum Einsteigen der Herrschaften erforderlich ist.

Die Wachen und Polizey-Officianten sind zur genauesten Aufsicht auf die Befolgung dieser Vorschriften angewiesen und haben die Uebertreter Bestrafung, nach Umständen auch sofortige Arretirung zu gewärtigen. Stettin den 10ten December 1817.

Königl. Pr. Commandantur. Königl. Polizey-Director.
v. Krafft. Stolle.

Aufforderung.

Es sind kürzlich in der neuen Allee vom Berliner Thor nach dem Kreckowschen Wege bis über 30 junge Bäume abgehauen worden. Jeder, der den Werth solcher öffentlichen Anlagen und die mit ihrem Fortkommen schon an sich verbundene große Mühe zu erkennen weiß, muß einen solchen Frevel, wie der bemerkte ist, nachdrücklichst bestraft zu sehen wünschen. Unsere Bemühungen, den Thäter auszumitteln, sind bisher erfolglos gewesen; wir wählen daher noch den Weg der öffentlichen Aufforderung, und ersuchen aufs dringendste einen jeden, dem nur irgend eine Vermuthung darüber beywohnt uns davon zur weitern Nachforschung in Kenntniß zu setzen, so wie wir dem, der uns den Thäter selbst, oder auch nur solche Umstände anzeiget, wodurch man denselben entdecken kann und wenn letzteres dadurch wirklich geschähe, eine Belohnung von 50 Rthlr. hiemit zusichern. Stettin den 6. Decbr. 1817.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Einwohnern machen wir hiemit bekannt, daß vom 17ten d. M. an, an allen Wochentagen Nachmittags von 2 — 4 Uhr, mit Ausnahme des Mittwochs und Sonnabend — eine Quantität 3 Fuß langes elsen und eichen Kloben- und elsen Knüppelholz, welches im vorigen Winterhalbenjahr in den Stadtbrüchern geschlagen worden, auf der Cämmerey verkauft werden soll. Der Preis dafür ist von den Herrn Stadtverordneten, unter unserer Bestätigung, für das Klobenholz ohne Unterschied auf 6 Rthlr. 14 Gr., und für das Knüppelholz zu 5 Rt. 2 Gr., einschließlich des Zettelgeldes, pro Faden, festgesetzt, und wird noch bemerkt, daß zur Erleichterung für die ärmere Classe auch Viertel Fadenweise abgelassen wird, sowie, daß, bei der diesmal nicht bedeutenden Quantität, an jeden einzelnen nicht mehr als ein Faden verkauft werden kann, um von dem bestimmten, verhältnißmäßig, geringen Preise möglichst allgemein profitiren zu lassen. Es kann den Käufern hiebey auch nicht darauf ankommen, daß das Holz, die sonst gewöhnliche Zeit, frei von Entrichtung des Stättegeldes auf dem großen Kämmereyholzhofe stehen bleibe, vielmehr ist festgesetzt worden, daß es binnen 4 Wochen nach dem Ankauf abgeholt, sonst für die längere Zeit das übliche Stättegeld erlegt werden müsse. Stettin den 8. November 1817.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Redepenning.

Verkaufs-Anzeige.

Dem Publiko offeriren wir hiemit einige Hundert Faden kienen, 3füßiges, Klobenholz zum Verkauf, für den Preis von 5 Rthlr. 2 Gr. für den Faden und können sich Liebhaber dazu, an allen Wochentagen, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, mit Ausschluß des Mittwochs und Sonnabends, auf der Cämmerey melden. Stettin den 29sten November 1817.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Redepenning.

Hausverkauf.

Das in der großen Oderstraße sub No. 68 belegene, dem Nuntius Peter Ludwig Villaret zugehörige Haus, welches zu 6489 Rthlr. 16 Gr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 5066 Rthlr. 20 Gr. ausgemittelt worden, soll den 18ten October dieses, den 26sten November dieses und den 27sten Januar künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgerichte anderweitig öffentlich verkauft werden. Stettin den 11ten July 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkauf von Grundstücken.

Es sollen die hiesigen Grundstücke des Mühlenmeisters Willig

1) die sogenannte Hammermühle, und
2) die zu Rosengarten belegene ehemalige Maulbeerbaumplantage,

wovon Erstere unterm 24. October 1816 zu 6284 Rthlr., Letztere zu 2139 Rthlr. 16 Gr. gerichtlich abgeschätzt ist, einzeln im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der anderweitige Licitationstermin auf den 7ten Februar 1818 hieselbst angesetzt ist. Alt-Damm den 10 Novbr 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Warnungs-Anzeige.

Wegen Beschädigung von Obstbäumen in einer Allee, ist ein Einwohner in dem Colbatzschen Amtsdorfe Helcko zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe, und in die Kosten der Untersuchung, durch das Erkenntniß des Criminalsenats des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Stettin vom 4ten September d. J., rechtskräftig verurtheilt, auch die Strafe in Vollziehung gebracht worden. Colbatz den 5ten December 1817.

Krausesches Patrimonialgericht zu Heldchen.
Ritter.

Holzverkauf.

Aus der Falkenwalder Kirchenholzung, 2¼ Meilen von Stettin, 1 Meile von der Wasser-Ablage bey Jasenitz entfernt, sollen

100 Stücke mittel Bauholz und
100 " klein desgleichen

auf dem Stamm, in Parthien oder im Ganzen, am 18ten December d. J., Vormittags 11 Uhr, im Schulzenhofe zu Falkenwalde meistbietend, mit Vorbehalt der Approbation des Königl. Hochwürdigen Consistorii, verkauft werden. Die Kirchenvorsteher zu Falkenwalde werden den Kaufliebhabern die ausgewählten Bauhölzer in der Forst nachweisen, auch die nähern Bedingungen vorlegen, welche letztere ebenfalls auf hiesigem Amte eingesehen werden können. Köstin den 4ten December 1817.

Königl. Domainen-Amt Stettin und Jasenitz.

Gütherverpachtung.

Ich bin gewilliget, die mir zugehörigen Bergland'schen Güther, eine Meile von Alt-Damm belegen, nebst Inventarium, meistbietend, auf zwölf nach einander folgende Jahre, von Marien k. J. an zu verpachten, und habe einen Pachttermin auf den dazu gehörigen Hauptvorwerke Oberhoff, auf Donnerstag den 15ten Januar angesetzt. Ich lade hierzu bemittelte Pächter ein und überlasse einen jeden, sich zuvor bey den auf Oberhoff wohnenden Amtmann Fontané zu besehen und Erkundigung über deren Beschaffenheit einzuziehen. Die Bedingungen werden im Termin vorgelegt werden. Damm den 4ten December 1817.

Der Major von Katte.

Guthsverkauf.

Die Erben des verstorbenen Superintendenten Fabricius haben sich entschlossen, das ihnen zugehörige, in Neu-Vorpommern an der Recknitz und eine Meile von Tribsees belegene Guth Wohsen zu verkaufen; es wird zum öffentlichen Aufbot desselben, ein Termin auf den 22sten December d. J., Morgens um 10 Uhr, in Stralsund, in der Wohnung des Herrn Advokat C. G. Fabricius angesetzt und gereicht zur Nachricht, daß bey einem annehmlichen Bot sofort der Zuschlag erfolgen soll. Die Verkaufsbedingungen können bey dem Herrn Advocat Fabricius in Stralsund, bey dem Herrn Hofrath Fabricius in Greifswald und bey dem Herrn Apotheker Schulz in Tribsees nachgesehen, so wie das Guth selbst jeder Zeit, wenn man sich bey dem Inspector Häcker meldet, in Augenschein genommen werden.

Hausverkauf u. s. w.

Ein zu Schwabach belegenes Colonisten-Etablissement, bestehend in einem Familienhause, Stallung, Obst- und Küchengarten, nebst 12½ Morgen Magd. Wiesewachs ist aus freyer Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man am Pladrin No. 119. Stettin den 24. Novbr. 1817.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 15ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, verschiedene Nachlaßsachen, an Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücken, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 10ten December 1817.

Roussel.

Am 13ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, sollen 2 Tonnen Reis an den Meistbietenden verkauft werden, in der Remise No. 8 auf dem alten Packhofe.

(Auction.) Ein Diamantring und ein paar neue Jagdflinten kommen den 15ten December mit in der Auction zum Verkauf, bey Oldenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine Parthie gute Limburger Käse sind zu haben, bey

C. Rehage sen.,
auf dem Roßmarkt vor dem Hause
des Hrn. Seidel gegenüber.

Von der beliebten Seidelschen Bischofs-Essenz und Punsch-Extract, ist wiederum zu haben,

bey B. W. Oldenburg jun.

Eine bedeutende Anzahl ganz vorzüglich schöner damascirter Doppelflinten und Pistolen, habe in Commission erhalten, welche zu den sehr mäsigen Fabrikpreisen bey mir zu haben. C. Koch jun., Neuenmarkt No. 952.

Um mit einer Parthey Küstenhering zu räumen, werde ich solche zu heruntergesetzten sehr billigen Preisen verkaufen; so wie auch Schottischer Hering, Engl. und Russischer Syrop, neuer Rigaer Säe-Leinsaamen, St. Petersburger Lichtentalg, Pottasche, Hanföhl und Matten, ein Pöstchen gelbe Hirse, gestoßener Lumpenzucker, verschiedene Sorten Coffee, neue Smirnsche Rosinen und andere Materialwaaren aufs billigste bey mir zu haben sind.

C. F. Weinreich, Frauenstraße No. 921.

Vorzüglich schönen neuen holländ. Vollhering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, imgleichen neuen Berger Fett- und neuen Küstenhering, feine engl. Raffinade, feinen Coffee, schwed. Theer und schönen schweren Hafer, offerirt billigst Phil Regen,

No. 1088 kl. Oder- und Hünerbeinerstraßen-Ecke.

Neue Schmirn. Rosinen, Corinthen und Vale z-Mandeln, bey B. T. Wilhelmi, Lastadie No. 93.

Neuer holländischer Süßmilchkäse billigst bey

C. W. Rhau & Comp.

Holländische Voll- und Ihlenheringe, in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, sind billigst zu haben bey

G. F. Grotjohann,
in der großen Oderstraße No. 1.

Besten neuen holländ. Vollhering in großen und kleinen Gebinden, bey F. W. Fraude,
Speicherstraße No. 75.

---

45 Centner Annies, so wie
20 Centner Stuhlrohr offeriren zu sehr billigen Preisen.
Herberg & Hennig.

Brauner Berger Leberthran, großer Berger Hering und engl. Fayance, bey L. Hain & Comp.,
348 Breitestraße.

Caroliner Reis und braunen Sago in großen und kleinen Quantitäten, billigst bey
J. H. Michaelis.

Beste holl. Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, feinen Rigaer Rak. Flachs, alle Sorten Hempfen, Juchten und Südseethran in kleinen und großen Gebinden, offerirt zu den billigsten Preisen.

J. G. Weidner, in der Frauenstraße.

Frische große italiänische Maronen oder Castanien, neue Mall. Citronen und bittere Orangen, bey

C. H. Gottschalck.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Pianoforte bis drey gestrichen A. ist sofort zur Miethe zu haben, im Bureau de Musique.

Rödenberg No. 236 ist vom 2ten Januar f. ab, die obere Etage unter einigen kurzen Vorbehalt zu vermiethen.

In der Mönchenstraße No. 469 stehen zwey trockne Hausböden, mit einer Winde versehen, sogleich zu vermiethen, sowie auch zum 1sten Januar künftigen Jahres ein trockner Waarenkeller. Das Nähere hierüber im Hause selbst.

Eine Stube mit Entree ist zu vermiethen. Wo? sagt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Louisenstraße No. 741 ist eine Stube und Cabinet mit und ohne Meubel zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Der erste Boden meines Speichers No. 61 (b) steht zum 1sten Februar 1818 zu vermiethen.

Verwittwete Senatorin Matthiaß.

Wiesenverpachtung.

Zwey dem hiesigen Berckhoffschen Stift zugehörige Wiesen, eine im zweiten Schlage des Vorbruchs am Steindamm, in der Gegend des Blockhauses, von 8 Morgen 2½ Quadratruthen, und eine im kleinen Steinbruch an der Parnitz von 5 Morgen 25 Quadratruthen, sollen den 23sten December d. J., Vormittags um Eilf Uhr, in meiner Amtswohnung in der Frauenstraße No. 879, an den Meistbietenden auf drey Jahre verpachtet werden. Stettin den 1. Decbr. 1817.

M. G. Brunnemann,
als Administrator des Berckhoffschen Stifts.

Bekanntmachungen.

Es werden seit einiger Zeit in einem gewißen Hause zwey goldene Trauringe:
ein glatt gearbeiteter mit den Buchstaben A. M. T. M. und der Jahreszahl 1797 und
ein kraus gearbeiteter mit den Buchstaben J. C. Z. und der Jahreszahl 1797,
vermißt. Derjenige, welcher über den Verbleib dieser Ringe eine genügende Auskunft zu geben vermag, erhält von dem Post Accise-Einnehmer Herrn Heinrich eine Belohnung von fünf Thaler.

Neue Mallagaer Citronen und Pomeranzen, in Kisten und ausgezählt, sind billig zu haben, bey
J. G. Lischke, Frauenstraße No. 918.

Schöne große Rügenwalder Preß- und Gänsebrüste, Mallagaer Pomeranzen, Citronat, candirte Orangeschaalen, große mit Gewürz eingemachte Neunaugen und frisch gepreßten Caviar billigst bey C. Hornejus,
Louisenstraße No. 739.

Neuen Carol. Reis à Ctr. 20½ Rthlr., bey
Carl Goldhagen.

Meine erwarteten ächten großen Rügenwalder Gänsebrüste sind per Fuhre angekommen und billig zu haben, so wie auch frische Stralsunder Flickheringe, Frankfurther Mostrich in Fäßchen, Bout. und einzeln, nebst geräucherten Lachs, bey Gottschalck.

Geld, welches gesucht wird.

Es wird ein Capital von 6000 Rthlr. auf ein hiesiges Grundstück von doppelten Werth zur ersten Stelle gesucht. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. Stettin den 10. Decbr. 1817.